

Friedrich August Gotthold

Tai und Scherick
(= Die Araber in Romanzen I)
(1857)

Vor den Zeiten der Propheten
War es in Arabien Sitte,
Daß man wöchentlich zwei Tage
Als den Göttern heilig ansah.
5 Für glücklich hielt man den ersten,
Und an diesem ward vom König
Jedem sein Gesuch gewährt.
Für unglücklich galt der andre,
Und wer sich an ihm dem König
10 Bittend naht', erlitt den Tod.

Unter der Regierung Naams
Ward ein Araber der Wüste,
Namens Tai, der in Wohlstand
Sonst gelebt, zum ärmsten Manne.
15 Als der nun erfuhr, daß Naam
Höchst freigebig sei, beschloß er
Diesem seine Noth zu klagen
Und begab sich an den Hof.

Aber mit dem Wohl der Seinen
20 Ganz beschäftigt, dacht' er garnicht
An die Wahl des rechten Tages,
Sondern bracht' am unbeglückten

Vor dem König sein Gesuch.
»Was hast du gethan«, sprach dieser,
25 »Mann des Unglücks? Warum grade
Heute dich mir bittend nahen
Und dich selbst dem Tode weih'n?« —

»Herr, das innigste Verlangen
Meiner Lieben Noth zu lindern,«
30 Sagte Tai, »ließ mich denken
Nur an sie, nicht an mich selbst.
Bin ich dem Gesetz verfallen,
Sterb' ich, nur bitt' ich um Eines:
Daß ich erst der Meinen Hunger
35 Stillen mög' und Abschied nehme,
Abschied, ach! für dieses Leben.
Denn bei Allem, was mir heilig,
Schwör' ich dir's, o Herr, ich kehre
Eh' die Sonne sinkt, zurück.« —

40 »Der Aufschub sei dir bewilligt«,
Sprach der König, »doch ist nöthig,
Daß du einen Bürgen stellest,
Der, kommst du nicht wieder, stirbt.

Viele standen um den König,
45 Und der Reihe nach beschwor sie
Tai, daß für ihn die Bürgschaft
Einer übernehmen wolle.
Aber da man ihn nicht kannte,
Schien das Wagstück zu gefährlich,
50 Und er fand Niemand bereit.
Endlich wandt' er in Verzweiflung

Sich noch an des Königs Liebling,
Der Scherick Ben Ali hieß:

55 »Und du, Scherick, dessen Seele
So groß ist, so mild und edel,
Solltest du so unempfindlich
Mein Unglück mit ansehen können
Und die Bürgschaft für mich weigern?
60 Sieh'! bei allen Göttern schwör' ich's,
Eh' hinab die Sonne sinket,
Stell' ich treu mich wieder ein.«

Scherick, dem des Mannes Unglück
Tief zu Herzen ging, erfüllte
Seine Bitt' und übergab sich
65 Selber in des Königs Hand.

Kaum erhielt die Freiheit Tai,
Als er zu den Seinen eilte,
Ihnen Lebewohl zu sagen,
Ach! das letzte Lebewohl.

70 Fest umschlangen Weib und Kinder,
Die den Gatten, die den Vater.
Wie vermöcht' er sie zu lassen?
Doch er reißt sich los. Vergebens:
Immer zieht es zu den Seinen
75 Ihn zurück, daß er sie drücke
Nur noch einmal an sein Herz.

So verschwindet Stund' auf Stunde,
Und schon sinkt hinab die Sonne,
Und noch immer kommt kein Tai,

80 Und man führt Scherick zum Richtplatz.
 Und schon ist das Beil erhoben,
 Da sieht man im schnellsten Laufe
 Einen Mann des Weges kommen,
 Tai war es, Tai selbst.

85 Außer Athem, schweißberonnen
 Löst er Scherick's Band' und rufet:
 »Mir, nicht ihm, gebührt der Tod.«

 Die Zuschauer wie den König
 Rührt, innig des edlen Schericks
90 Bürgschaft, so wie Tai's Treue.
 Jedes Auge schwimmt in Thränen,
 Und so sprach Naam das Wort:

 »Grausam ist die Todesstrafe,
 Wenn sie Volk und König trennet;
95 Jeden Tag und jede Stunde
 Muß dem Volk zu seinem Herrscher
 Offen stehen Weg und Steg.

 Lebe, Tai, und empfang
 Reichen Lohn für deine Treue!
100 Und von heut' an sei vernichtet
 Ein Gesetz, das weder Göttern,
 Noch auch Menschen Ehre bringt!

 Dich, großmüth'ger Scherick, drück' ich
 An mein Herz als meinen Bruder;
105 Denn was du für einen Fremden
 Thatest, thät'st du auch für mich.«

110 Wenn für Pythias sich Damon
Auch verbürgt, als ihn zum Tode
Dionysius verdamnte,
Und wenn Pythias dem Tode
Zur bestimmten Zeit sich darbot,
Wie der Dichter schön erzählt:
So bewundern wir die Griechen,
Doch die Araber nicht minder.

115 Und betrachten wir's genauer,
Uebertrifft Scherick den Damon.
Pythias und Damon waren
Freunde; welch ein Wagstück ist es,
Wenn für seinen Freund der Freund bürgt?

120 Aber Tai war dem Scherick
Gänzlich unbekannt, und Scherick
Bürgt für einen Unbekannten
Nur aus Menschenlieb', und weil er
Als ein Mann dem Mann vertraut.

Textnachweis:

Ost- und Westpreußischer Musen-Almanach für 1857 (hg. von August
Lehmann), Königsberg 1857, S. 92–106.